

# HANNEJUSCHTWEG

## Die Feldeisenbahn

Die Trasse der Feldeisenbahn in Nunkirchen begann im Gelände der ehemaligen Möbelschreinerei Franz Müller, wo ein 25 Meter langer Lokschuppen in Holzkonstruktion stand. Ein Rangiergleis mit Drehscheibe sorgte für Ein- und Ausfahrt der Loks. Für den Bau der ein- und zweigleisigen Strecke wurde Kleinbahnmaterial verwandt. Die Bahnlinie verlief parallel zum Gleis der Kleinbahn durch das Wiesengelände, überquerte vor dem Anwesen Lauk die heutige B 268 und führte hinter dem Anwesen Lauk durch die Straße "Am Felswäldchen" bis zur Straße "In den Weihern", von dort zweigleisig zum Lückner. Die Gleise verliefen rechts vor und links hinter den Häusern in Richtung Haus Schnur, wo sie in einer Art "Bahnhof" zusammenkamen.

Nunkirchen blieb bis zum Ende des Krieges Etappen- und Nachschubort für die Front an der Saar. Eines der letzten Zeugnisse aus Kriegstagen war ein ehemaliger Pionier-Schuppen auf dem Gelände des heutigen Wasgau-Marktes, der anfänglich durch den Schmiedebetrieb Billen genutzt und in den ersten Nachkriegsjahren abgerissen wurde.

Im Einsatzbereich gab es zwei Munitionsausgabestellen: Eine für Infanteriemunition bei Düppenweiler und eine für Artilleriesmunition im Großen Lückner bei Oppen. Erstere wurde wieder aufgelöst und mit der Ausgabestelle im Großen Lückner zur Hauptmunitionsausgabestelle zusammengelegt. Am 25. September 1939 begannen die Bauarbeiten, denn zwei Kilometer Straße mussten zur Hauptausgabestelle gebaut werden. Die Ausgabestelle im Großen Lückner verfügte über 1 200 Tonnen Munition als Divisionsvorräte, gelagert in 80 Schuppen von je 25 Quadratmetern Fläche. Hinzu kamen eine Wohnbaracke für Fachpersonal und Wachmannschaften und ein Unterstand von 30 qm als Schutz vor Beschuss und Fliegern.

Ab Oktober 1939 begann am Bahnhof Nunkirchen der Einbau von vier Baracken, vier Vorratsschuppen und einem Fleischhaus für das Verpflegungsamt, durch die Feldbahnanlage miteinander verbunden. Die Ausgabestelle konnte die Verpflegung für zwei Regimenter gleichzeitig bewerkstelligen. Der "Reichsarbeitsdienst" baute Baracken und Straßen, ein Zimmermann Heu- und Haferschuppen, eine Eisenbahnkompanie die Feldbahn und Soldaten das Fleischhaus. Arbeitsdienstmänner erstellten zwei Geräteschuppen am Bahnhof. Im Möbelgeschäft Franz Müller war die Dienstverpflegungsstelle mit zwei Feldküchen untergebracht.

In der Straße "In den Weihern" standen Baracken für Kleidung, Geräte, Treibstoff u.a.; in Richtung Lückner waren Marktenderwaren,

Rauchwaren, Branntwein, Brot und Fleisch in Baracken untergebracht. Im Rahmen der "Verpflegungsausgabestelle Nunkirchen" wurde ein Fleischhaus gebaut, dazu eine Großbäckerei mit drei Doppelbacköfen, Anfang Januar 1940 in Betrieb genommen. Hier wurden täglich 9 000 Brote gebacken. Heu und Hafer brachte man in Baracken in unmittelbarer Nähe und im Lückner unter. Die Bahn führte vom Lückner aus westwärts durch das Gelände am Geisweiler Hof über die Straße Honzrath/Düppenweiler bis zur Endstation.



Ende April 1940 waren die Arbeiten am Feldbahnhof Honzrath abgeschlossen und die Feldbahn zum Pionierpark im Großen Lückner fertiggestellt. Der Große Lückner war nun mit einer Feldbahn erreichbar. Hier lagen Munitionsvorräte wie auch im Friedwald am Weg von Düppenweiler nach Hüttersdorf. Ähnlich wie in Außen dürfte eine größere unterirdische Stollenanlage im Römerwäldchen bei Reimsbach mit dem Bau des dortigen Divisionsgefechtsstandes zusammenhängen. Der Schlächtereizug der Division befand sich in Schmelz, die Bäckerei war mit dem Verpflegungsamt in Baracken im Bahnhof Nunkirchen gekoppelt. Das Feldpostamt der 95. I.D. sollte nach Nunkirchen verlegt werden.

**Die vorstehenden Informationen hat Fritz Glutting in seinem Heimatbuch aus dem Jahr 1992 zusammengetragen. Sie können es über unsere Internetseite [www.hannejuschtweg.de](http://www.hannejuschtweg.de) einsehen.**

